

Deutsch-

Ostafrikanische Zeitung.

Er scheint wöchentlich einmal.
Abonnementpreis vierteljährlich:
Für Darassalam 3 Rupie.
Für die übrigen Teile des Schutzgebietes 3 1/2 „
Für die Länder des Weltpostvereins 5.60 Mark.
Telegramm-Adresse: „Zeitung Darassalam“.



Insertionsgebühren f. d. 4-gespaltene Petitzeile 50 Pf.
Wegen größerer oder mehrmaliger Insertionen
Näheres bei der Redaktion Darassalam.
Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten
Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zum Preise
von 5.60 Mk. entgegen. — Postzeitungsliste 1776 a.

Jahrgang I.

Darassalam, den 5. August 1899.

No. 23.

Die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ liegt in Berlin im „Café Bauer“, Unter den Linden, im „Café Hohenzollern“ Potsdamer Straße 101, im „Ausspann der Schultheiß-Brauerei“, Neue Jakobstraße 24/25 und im „Restaurant Hohenzollern“, Kopenhagenstraße 3 aus.

Die Bauhätigkeit in Darassalam.

Das rasche Emporblühen der deutsch-ostafrikanischen Hauptstadt äußert sich in einer überaus regen Bauhätigkeit.

Den imposanten Gebäuden des Gouvernements-Präsidentenpalastes und der Kultur-Abtheilung folgte Ende vorigen Jahres das monumentale Bezirksamt. Am Wilhelmsufer schreitet die Ausführung der mächtig nach oben strebenden katholischen Kathedrale schnell vorwärts und der ebenfalls an der Lagunenstraße liegende Neubau der evangelischen Kirche sowie des dicht daneben befindlichen Pfarrhauses steigt mit rapider Schnelligkeit aus der Erde. Im Gouvernements-Park sind drei größere Privatvillen im Bau, von denen die größte, ebenso wie das stattliche, „Unter den Akazien“ befindliche Haus von Herrn Müller, fast fertig ist, und Baumeister Günter gedenkt nach Fertigstellung seines ebenfalls „Unter den Akazien“ liegenden prächtigen Baues, des sogenannten „schönsten Hauses von Darassalam“, gegen Ende Dierbrauerei gelegenen Privathauses, sowie der dazu gehörigen langgestreckten Dependence, welche geräumige, gesunde Wohnungen enthält, an denen hier stets großer Mangel war, fertig zu sein. Und an der Markthalle, welche jetzt in den Besitz des Gouvernements übergegangen ist, werden neue Wohnungen resp. Läden gebaut.

Ebenso ist für den Straßenbau unter der energischen, umsichtigen Leitung von Herrn Drescher, welcher auch die auf 7 Meter geschotterte, 20 Meter breite und 2 Kilometer lange Straße „Unter den Akazien“ gebaut hat, sehr viel gethan worden.

Die auf 4 Meter chaussirte Bugu-Straße hat jetzt eine Länge von 5 Kilometer erreicht und weiterhin sind, kleinere, neu eingerichtete Wegestrecken nicht gerechnet, fünf neue Straßen angelegt worden.

Mit Fug und Recht ist Darassalam heute schon die schönste Stadt in Ostafrika zu nennen.

Um so bedauerlicher ist es, wenn sogenannte populäre Zeitschriften oder Werke in Prospekten etc., welche naturgemäß eine überaus große Verbreitung finden, Ansichten von Darassalam veröffentlichen*), wie

es vor 7—8 Jahren ausgesehen hat. Eine derartige, unabsichtlich antikonominale Politik, welche gerade, weil die Menge meistens nach Neugierlichkeiten zu urtheilen gewohnt ist, ist auf das Schärfste zu verurtheilen, zumal wenn man weiß, wie schön unsere Kolonie ist und wie schlecht sie immer noch gemacht wird, und wenn das „Schlechtmachen“ auch nur an Interesselossigkeit liegt.

Der Matschemba-Aufstand.

Der Sultan Matschemba, welcher im Hinterlande zwischen Mikindani und Lindi angefahren ist, hat sich seit Besitzergreifung der Kolonie stets Unbotmäßigkeiten zu Schulden kommen lassen und der Regierung stets Schwierigkeiten bereitet. Zwei, vor Jahren bereits gegen ihn abgeordnete Expeditionen um in Stärke von zwei bezw. vier Kompagnien waren in dem undurchdringlichen Urbusch, welcher seine Boma (Festung) umgibt, gescheitert. Im Jahre 1895 hatte sich Matschemba wiederum mit dem aufständischen Hassan bin Omar hinter Kilwa in Verbindung gesetzt und sich gegen Befehle des Gouvernements direkt aufgelehnt; Es gelang dann aber nach langen Verhandlungen, als vier Kompagnien unter Oberstleutnant von Trotha gegen seinen Sitz anrückten, um ihn zu veranlassen, sich zu unterwerfen. Matschemba wurde daraufhin, weil er angab, nichts weiter zu besitzen, mit der Auslieferung einiger Gewehre und eines Elfenbeinzahnes bestraft, gleichzeitig wurde ihm befohlen, den Zugang zu seiner Boma gangbar zu machen.

Die gesamte öffentliche Meinung ging schon damals dahin, daß Matschemba viel zu gelinde bestraft sei und infolgedessen auch nie ein wirklicher Untergebener der Regierung werden würde.

Lange Verhandlungen, welche durch den inzwischen als Schurken entlarvten Wali von Sudi, Abdel-Kader geführt wurden, veranlaßten Matschemba, Major von Wischmann, aber nur diesem, einen Besuch in Darassalam zu machen. Sehr erstaunt war er, als er, hier angekommen, Major von Wischmann nicht antraf, sondern an dessen Stelle von Major von Ratzmer empfangen wurde. Hier wurde ihm, der nicht wie ein unterworfenener Häuptling auftrat, sondern wie ein Mann, dem es gefallen hatte, dem Gouvernment eine Gunst zu erweisen, eingeschärft, allen Befehlen der Regierung nachzukommen und vornehmlich den Sklavenraub, dessen er stark beschuldigt war, aufzugeben, ebenso wie seinen Besuch in Darassalam zu erneuern. Es stellte sich jedoch bei verschiedenen Bezirksbereisungen durch verschiedene Bezirksamtsleute heraus, daß, er keineswegs dem ihm erteilten Auftrag, Wege durch den Urbusch zu schlagen, nachgekommen war, sondern nur da die sogenannte Barra-Barra geschlagen hatte, wo es ihm an lichten Stellen beliebte und für die Verteidigung seines Ortes ohne Einfluß blieb. Wurde ihm das zum Vorwurf gemacht, gab er stets gute Worte und Versprechungen, deren Ausföhrung aber unterließ, und zeigte sich ebenso wie die ihm befreundeten Häuptlinge hernach überaus frech in seinem Auftreten gegenüber den Regierungsbeamten.

Was leyeren seitens der Eingeborenen bei den Bereisungen im Jahre 1899 geboten wurde, hier niederzuschreiben, verbietet uns das Schicksalitätsgefühl.

Der neuernannte Bezirksamtmann Zache war mit strengen Weisungen versehen, Matschemba nunmehr ein Ultimatum zu setzen, um dadurch den Gehorsam von ihm zu erzwingen, zumal gerade zu dieser Zeit infolge der Steuerereinträge der Zustand im Süden des Schutzgebietes anfangs bedenklich zu werden und einem latenten Aufstand gleich kam. Bezirksamtmann Zache teilte denn auch bald nach seiner Ankunft in Lindi Matschemba mit, daß er ihn demnächst aufsuchen werde. Die Antwort Matschembas lautete, Herr Zache möge mit seinem Besuch warten, da er (Matschemba) zu seinem Empfang noch nicht vorbereitet wäre. Er würde ihm den Befehl (amri) schicken, wann er zu ihm kommen dürfte. Ein zweiter Bote, den Zache, welcher sich inzwischen mit einer Kompagnie aus Lindi dem Matschembagebiet genähert hatte, ent sandte, um Matschemba mitzuteilen, daß er (Zache) kommen würde wenn es ihm gefiele, und Matschemba seine Steuern zahlen sollte, wurde von letzterem festgenommen und mißhandelt. Auf diese ungläubliche Unverschämtheit hin, setzte Bezirksamtmann Zache das ganze Matschembagebiet in Kriegszustand. Es wurden Proklamationen veröffentlicht, die die Matschemba-Leute für den Fall der Unterwerfung mit Waffen Frieden zu zugesichert. Matschemba selbst wurde Unterwerfung nur auf Gnade oder Ungnade anheimgegeben. Die 3. Kompagnie (Lindi) bezog, da die gesamte Bevölkerung eine feindliche Haltung annahm und auch bekannt geworden war, daß sie von allen Seiten Verstärkung erhielt, ein festes Lager in Kionda. Dort saß ein befreundeter Häuptling Matschembas, der auch gegen einzelne ausgesandte Patrouillen aufgriffsweise vorging. Die Kompagnie erbat, um einen Erfolg zu sichern, Verstärkung aus Darassalam, welcher auch bewilligt wurde, indem am 4. Juli die hier stationierte 5. Kompagnie und die verfügbaren Mannschaften des Wachtkommandos auf S. M. S. „Condor“ nach Lindi eingeschiffet wurden. Die Führung der gesamten Expedition übernahm nunmehr Major von Ratzmer. Es wurden den Matschemba-Kriegern zahlreiche Gefechte geliefert. Es gelang, durch den Urbusch hindurch zu dringen. Matschembas Feste wurde genommen und er entfloh. Der Thronfolger wurde eines Nachts beim Stehlen von Eseln bemerkt und erschossen. Während der ganzen Expedition ist kein Europäer gefallen, während der Feind überaus zahlreiche Verluste zu verzeichnen hat. Matschemba, der weiter verfolgt wurde — derselbe ist bereits ein alter Mann und mußte auf der Flucht zum größten Theil getragen werden, ist über den überall erreichbaren Grenzfluß Rovuma auf portugiesisches Gebiet geflüchtet, soll jedoch von den dortigen Volksstämmen, den Sawias und Wagonis, wenig freundlich aufgenommen worden sein. Wie wir hören, soll eine Gesandtschaft von 16 Leuten, die er mit einem Elfenbeinzahn zu ihnen gesandt hatte, bis auf einen Mann getödtet worden sein.

*) Eines dieser Bilder von Darassalam ist von uns nebst einer Anzahl naturgetreuer photographischer Ansichten von der Hauptstadt Deutsch-Ostafrikas der Redaktion des „Berliner Lokalanzeiger“ mit der Bitte eingesandt worden, dieselben in ihrem Depeeschensaat „Unter den Linden“ für eine kurze Zeit dem vergleichenden Urtheil des Publikums zu unterbreiten. Die Red.

Diesem Einen hatten sie die Ohren abgeschnitten, ihn theilweise skalpirt und ihn mit dem Elfenbein zu Matjebenba zurückgeschickt, welchem sie bedeuten ließen, sie würden sich das Elfenbein selbst holen. Der Distrikt Lindi-Mikindani ist jetzt vollständig beruhigt und die Expedition kehrte gestern Mittag hierher zurück.

— In wenigen Tagen — so berichtet die „Zanzibar-Gazette“ — wird die erste Nummer der „East Africa Mail“ erscheinen. Das neue Blatt wird in Größe und Art der Londoner „Weekly Mail“ ähneln und im Besonderen Nachrichten aus Uganda und Britisch-Ostafrika bringen. „In Zukunft“, so schreibt das Blatt weiter, „wollen wir zusehen durch die Vermittelung der „East Africa Mail“ die neuesten Nachrichten über jene interessanten Länder zu erhalten, anstatt dieselben erst in Londoner oder Bombayer Blättern zu lesen.“ Auch wir schließen uns dieser Erwartung der „Gazette“ an und wünschen dem neuen Unternehmen vollen Erfolg.

— Der Eröffnungs-Akt für die Salisbury-Brücke zu Makua-Kilindi, U.-M., welche Mombasa mit dem Festlande verbindet, wurde, wie die „Zanzibar-Gazette“ meldet, am 8. Juli durch Mrs. Whitehouse vollzogen.

— Infolge Reuter-Telegramm vom 23. Juli hat sich die Pest von Mauritius, wofelbst sie nach wie vor weiter wüthet, nun auch auf die Insel Reunion ausgebreitet. Alle von Reunion kommenden Seeschiffe sind deshalb beim Anlaufen eines Hafens des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes der gesundheitspolizeilichen Kontrolle nach den dafür gegebenen Vorschriften vom 15. Juni 1896 und vom 3. April 1897 zu unterziehen. Gleichzeitig wird das Einfuhrverbot von Lebewäsche, alten getragenen Kleidungsstücken, gebrauchtem Bettzeug, Hader und Lumpen, Teppichen, Menschenhaaren, ungegerbten Fellen und Häuten, unbearbeiteten Haaren und Borsten, Wolle, Klauen und Hufen auf die Insel Reunion ausgedehnt.

Telegraphische Nachrichten.

(Reuters Telegraphen-Bureau.)

29 Juli. In der Debatte über die Transvaalfrage im englischen Oberhause und im englischen Unterhause machte Chamberlain die letzten Stimmsrechtsvorschläge bekannt. Ein tatsächlicher Fortschritt ist zu verzeichnen. Präsident Krüger hat sich bereit erklärt, den Rath Englands anzunehmen. England rath nimmeh, die Punkte einem vereinigten Komitee zu unterbreiten, das sich aus Sachverständigen zusammensetzt.

Man berichtet, daß eine befriedigende Vertretung für die Uitlander geschaffen werden wird, und somit rechnet man auf eine friedliche Lösung.

General Negrier nimmt das höchste Interesse in Frankreich in Anspruch. Die Stimmung ist durch die Entlassung Negriers eine sehr ernste geworden und wird allgemein als eine höchst kritische anerkannt. Die Stimmung an der Pariser Börse ist gedrückt.

Die englischen Zeitungen geben ihre Meinung über die gestrige Debatte. Die Opposition sollte davon abgehalten werden, das Urtheil durch Abstimmung zu fordern, denn alle Nationen der Welt stehen mit ihrer Meinung auf Seiten Englands. Der Kernpunkt liegt in der Frage, ob englischer Einfluß in Süd-Afrika vorherrschen sollte oder nicht.

30. Juli. Die Konferenz im Haag ist geschlossen. Alle Mächte haben die Schluß-Akte unterzeichnet. Es werden noch weitere Conventionen stattfinden, auf denen die Frage betreffend das englische Dum-Dum-Geschloß nochmals erörtert werden wird. Amerika hat den Passus betr. Schiedsgerichte nur unter Vorbehalt unterzeichnet.

31. Juli. Reuters Agent in Peking meldet: Halbamtlich wird bekannt gemacht, daß, obgleich an einen Bund zwischen Japan und China nicht zu denken sei, die Besuche des japanischen Geschwaders und der chinesischen Abgesandten dem Wunsche der beiden Länder entspringen, sich gegenseitig näher zu treten.

Die Pest wüthet in Poona und sind bereits eine Anzahl Europäer von ihr ergriffen worden.

Großbritannien und die anderen Mächte werden wahrscheinlich doch noch den Schiedsgerichts-Paragraphe (Friedenskongreß) unterzeichnen,

nachdem der revidirte Wortlaut gründlich geprüft worden ist.

Es hat den Anschein, als ob Transvaal die Annahme einer gemeinsamen Kommission verwerfen würde, falls sich dieselbe nur mit dem Stimmrecht befassen sollte, das eine internationale Angelegenheit sei.

1. August. Präsident Krüger ersuchte den Volksraad, die den Juden und Katholiken bereiteten Erschwerungen zu beseitigen. Er glaube, daß die Lage in Pretoria klarer sei und hoffe, daß die vereinigte Kommission alle Fragen friedlich erledigen werde.

Es sind drohende Anzeichen vorhanden, daß der Monjun in Indien ausbleiben wird.

Die „Times“ meldet aus Rangoon, daß China den französischen Forderungen betreffs der Yunnan-Eisenbahn große Schwierigkeiten bereite, aber zahlreiche Vertreter französischer Syndikate sind in Yunnan, wo sie bereits französische Niederlagen eröffnet haben.

2. August. Mr. Delcassé hat sich nach Petersburg begeben, um Herrn Murawiew zu besuchen. Dem Besuche wird umso mehr Bedeutung beigegeben, als die russische Presse die Annäherung Frankreichs an Deutschland mit Mißtrauen beobachtet hat.

3. August. Der „Mailänder Courier“ bringt einen beeinflussten Artikel, in dem er sagt, daß Italien endgültig jeden Anspruch auf Samnun aufgabe und auch nicht beabsichtige, eine andere Station zu verlangen.

Mr. Greene besuchte gestern den Präsidenten Krüger. Man vermuthet, der Besuch hatte den Zweck eine Depesche betreffs der vereinigten Kommission zu überreichen.

Eine Verlängerung der Krisis in Süd-Afrika bedeutet den Ruin des Geschäftslebens daselbst.

Das Geschwader des königlichen Yacht-Clubs hält sein Meeting. Der Prinz von Wales glaubt, daß die Yacht des Kaiser Wilhelm, „Meteor“, den von der Königin von England gestifteten Preis davon tragen wird.

Es wird in England allgemein bedauert, daß der Kaiser die Einladung der Königin von England nach Osborne während der Regatta-Woche nicht angenommen hat.

Kaiser Wilhelm sagte in einer Antwort auf Beglückwünschungs-Telegramme des Yachtgeschwaders, daß die Kaiserin nur durch einen ungünstigen Zufall von ihrem Besuche abgehalten worden sei.

4. August. Sechzig Unteroffiziere und Mannschaften vom englischen Sanitäts-Corps sind nach Süd-Afrika abkommandirt worden und werden in zwei Wochen absegeln.

Chamberlain sagte in Beantwortung einer Interpellation, daß sich die vereinigte Untersuchungskommission auf Einzelheiten beschränken werde. Die Reformen, die nothwendig sind, bestehen in der sofortigen Errichtung einer Vertretung der Uitlander.

— Geselligkeitsverein Tanga. Vor Kurzem ist in Tanga ein allgemeiner Geselligkeitsverein in's Leben gerufen worden, über dessen Statuten am 8. Juli in einer Generalversammlung der Mitglieder daselbst beschlossen worden ist. Danach ist der Zweck des Vereins die Hebung der Geselligkeit an sich, was durch ungezwungene Zusammenkünfte der Mitglieder, Vorträge, Konzerte und Ausflüge erreicht werden soll. — Beitretenden können jenem Verein alle deutschgesinnten und deutschsprechenden Tangaer Herren von unbefehltem Rufe, welche den dem Zwecke des Vereins entsprechenden Bildungsgrad besitzen. — Wie man hört, ist der Verein in stetem Aufblühen begriffen und die Zahl seiner Mitglieder mehrt sich von Woche zu Woche. Wir können unsere Landsleute in der Schwesterstadt der Kolonie zu diesem gesunden zweckentsprechenden und infolge seiner vernünftigen Aufnahmebedingungen und Statuten auch erfolglicheren Unternehmen nur beglückwünschen, bedauern jedoch, daß sich Daresalam in dieser Beziehung hat überflügeln lassen. Auch hier wäre das Entstehen einer derartig gesunden, erfolgversprechenden Vereinigung sehr am Platze, eines Vereins — nennen wir ihn einmal „Club“ — wo — ohne strenge Berücksichtigung der Standesunterschiede, allerdings unter Voraussetzung guter Lebensart und eines zur Durchführung der Ab-

sichten des Vereins entsprechenden Bildungsgrades auf Seiten der Mitglieder — gute deutsche Sitte sowie deutsche Geselligkeit gepflegt und gehoben wird.

— Thierquälerei. Jedem hier anfassigen Deutschen erscheint die Schonung und rücksichtsvolle Behandlung vor allem der zu unserem Nutzen arbeitenden Thiere als moralische Selbstverständlichkeit und physische Pflicht. Das Erstere, weil Mitgefühl — auch den Thieren gegenüber — an und für sich ein Charaktervorzug des deutschen Volkes im Gegensatz zu den Völkern nicht germanischer Race ist; das Andere, weil das wohl jedem Deutschen bekannte deutsche Strafgesetz Thierquälerei mit Strafe bedroht. — Sollen nun die in der deutschen Kolonie lebenden Vertreter anderer Völkerrassen von der Beachtung des deutschen Thierquälerei-Paragraphe entbunden sein?? Es hat fast den Anschein. — Nun, wenn dem so ist, dann sollten jene unter uns lebenden Indier und Araber aber jedenfalls dem deutschen Gesetzesparagraphe der Erregung öffentlichen Aergernisses unterstellt sein, denn bei so manchem Europäer bereits hat die barbarische Behandlung, die unseren ostafrikanischen Haus- und Arbeitsthieren vor Allem von Seiten der Indier hier widerfährt, berechtigtes Aergerniß erregt. Greifen wir z. B. die hier in Daresalam befindlichen, meist Indern gehörigen Delmühlen als Beispiel heraus, wo 1—2 Dutzend Kameele einer geradezu schreckenerregenden Behandlung ausgesetzt sind, sodas jeder dort vorbeigehende Europäer sich in Empörung und Abscheu von dort abwenden muß. Die an und für sich schon zum Theil lächerlich unpraktisch angelegten Mühlen bestehen meist aus vier kleinen Mühlen, welche in einem kleinen, leicht mit Rohr überdachten Schuppen eng zusammenstehen. Jede dieser Mühlen wird nun durch eines der Plattfüßler in Bewegung gesetzt und zwar, indem die Thiere mit Stricken fest an die mit Steinen beschwerte Führungsbachsel angeschirrt oder vielmehr angeschürt sind und nun unter den Stockschlägen der Boys fortwährend einen Rundgang beschreiben, dessen Durchmesser beinahe nur ebenso lang ist wie ihr Körper. — Infolge der dadurch bedingten geringen Bewegungsfreiheit sind die Thiere nicht in der Lage, den Deichselstangen der Nebemühlen auszuweichen und häufig stoßen deshalb jene mit Wucht in die Flanken der armen Geschöpfe. Das Aussehen der Thiere entspricht ihrer Behandlung: Die Körper derselben sind zum großen Theil an den Reibeflächen der Stricke und Deichseln und in den Flanken mit wunden Stellen und Eiterbeulen bedeckt, in welchen sich ungehindert die Insekten festsetzen können und die Reinigung der gedulden und machtlosen Geschöpfe fortsetzen. — Es wäre deshalb angebracht, wenn die Behörde diesem unwürdigen Treiben einmal ihre Aufmerksamkeit zuwenden würde, da die schützenden Arme eines deutschen Thierschutzvereins bei uns ihre segensreiche Thätigkeit bisher noch nicht begonnen haben. — Alle nützlichen Haus- und Arbeitsthiere verdienen Schonung und rücksichtsvolle Behandlung, wenn es auch — wie im vorliegenden Falle — nur Kameele sind.

Lokales.

— Ende voriger Woche traf mit dem Dampfer der „Messageries Maritimes“ von Europa kommend, der diplomatische Vertreter Englands für Daresalam, Mr. Dundas mit seiner Gattin hier ein. Er hat „Unter den Akazien“ Wohnung genommen.

— Die historische Glocke von Daresalam. Von dem westlichen Flankenturm der Boma (Festung) läutet an den Werktagen um 1/2 12 Uhr Mittags und 1/2 6 Uhr Abends eine Glocke deren blecherne traurige Töne den Beamten der Kaiserlichen Flotille die Mittagsruhe bzw. den Feierabend ankündigen. Wohl die Wenigsten, an deren Ohr jene meist ersehnten Klänge dringen, kennen die historische Vergangenheit und das Alter jener Glocke, welche das 16. Jahrhundert vielleicht schon auf afrikanischen Boden gesehen hat. — Araber waren es einst, die jene Glocke aus den Trümmern einer gescheiterten norwegischen Bark hervorgeholt und Jahrhunderte lang mit einer gewissen Pietät von Generation zu Generation aufbewahrt haben. Erst Ende achtziger Jahre, als Wissmann zum ersten Male den afrikanischen Boden betrat, entdeckte er durch Zufall jene Glocke, nahm sie den Arabern

ab und führte sie ihrer eigentlichen Bestimmung zu und zwar dorthin, wo sie auch heute noch ihres eintönigen Amtes waltet. Das Erz der Glocke ist bereits sehr verwittert und an mehreren Stellen geborsten. Eine noch deutlich zu lesende, in altdeutschen Lettern gesetzte Inschrift lautet: „ICH BIN IN GOTTES NAMEN DURCHS FEUER GEFLOSSEN, HANS OLEMAN VON MAGDEBURG HAT MICH GEGOSSEN — A: 1583.“

Schiffs-Nachrichten.

S. M. S. „Condor“ fuhr Mittwoch Mittag nach Zanzibar.

S. M. S. „Schwalbe“ traf gestern Nachmittag gegen 2 Uhr mit der Matschemba-Expedition an Bord, von Mikindani über Lindi kommend, hier ein.

Segelschiff „Kolf“ verließ Sonntag früh unseren Hafen, segelt, um Cargo zu nehmen, nach Fremantle, Australien und kehrt von dort nach Europa zurück.

Dampfer „Sultan“ trifft Montag, von Lindi kommend, hier ein.

Personal-Nachrichten.

Major von Nazmer ist am 4. d. M. mit der 5. Kompanie von Matschemba zurückgekehrt.

Oberleutnant Albinus ist von Mfondo (Frangi) zur Uebernahme der Station und der 8. Kompanie nach Songea versetzt.

Leutnant Braumüller ist am 2. d. M. nach Mpapua abgereist.

Zahmeister-Aspirant Henniger hat sich am 2. d. M. nach Kilimatinde begeben.

Sanitäts-Sergeant Schirpe ist am 28. v. M. aus Bangani hier eingetroffen.

Untersoffizier Lüdike ist am 29. v. M. nach Butoba abmarschirt.

Die Herren Dr. Poensgen nebst Frau Gemahlin, Landgerichtsrath Klingelhöfer und der Leiter der Plantage Magrotto, Weber, welche sich am letzten Montag früh mit Gouvernementsdampfer „Nufiji“ zur Besichtigung der Sägewerke im Nufiji-Delta, an denen Dr. Poensgen theilhaftig ist, nach dort begaben, kehrten vorgestern nach hier zurück.

Pater Maurus, welcher sich am letzten Sonntag nach dem Süden begab, um die im Hinterlande von Lindi gelegenen katholischen Missionsstationen Nangao und Lukuledi zu besichtigen, kehrt Montag mit demselben Dampfer nach hier zurück.

Mit dem letzten Dampfer der „Messageries Maritimes“ „Yangtse“ traten ihren Urlaub nach Deutschland an: Werksstättenvorsteher Feddern und Gemahlin, Zollamts-assistent 2. Kl. Roschdeutscher und Gemahlin, Maschinist Norberg und Gemahlin, Oberfeuerwerker Ritter, Landmesser Geist.

Zollamts-Assistent E. Fernandez in Daresalam übernimmt die Funktionen des Zoll-Assistenten Roschdeutscher in Bagamoyo.

Leutnant Frank ist heute von Bugu-Kifferawe hierher zurückgekehrt.

S. M. S. „Schwalbe“ fuhr heute Vormittag über Zanzibar nach Tanga. An Bord befanden sich die Herren Landgerichtsrath Klingelhöfer, Dr. Poensgen nebst Frau Gemahlin und Plantagenleiter Weber. Ersterer fährt mit nächster Gelegenheit über das Cap nach Europa, während Dr. Poensgen und Herr Weber mit dem nächsten deutschen Dampfer von Zanzibar nach Tanga und von da nach Europa fahren.

Litterarisches.

— Karte der deutschen Verwaltungsbezirke der Karolinen, Palau und Marianen. Mit 7 Nebenkarten und Begleitworten. Bearbeitet mit Benutzung bisher noch unveröffentlichter Quellen von Paul Langhans. Gotha, Justus Perthes. Preis 1 Mark.

— Nichts kann die Leistungsfähigkeit unserer ersten geographischen Anstalt in helleres Licht setzen, als die Veröffentlichung vorliegender Karte. Denn wir haben es hier nicht mit einer rohen Uebersichtsskizze zu thun, wie sie bei jedem kartennäßig darstellbaren Ereigniß der Zeitgeschichte zu erscheinen pflegen, sondern mit sorgfältig durchgearbeiteten, offenbar seit langem vorbereiteten Spezialarten, die ein reiches Originalmaterial verwerthet haben. Neben vielem topographisch Neuen zeigt die Karte aber vor allem den Kulturstandpunkt unseres neuesten Schutzgebietes nach den neuesten Ausgaben der dort auflässigen Handelshäuser und Missionen. Sämtliche Handelsstationen und Ländereien der Salut-Gesellschaft, die den Handel der Karolinen vollständig beherrscht, sowie alle mit weißen Missionaren und eingeborenen Lehrern besetzten Missionsstationen sind sich verzeichnet. Die Hauptkarte in 1:500000 zeigt außerdem das Gebiet, welches das Deutsche Reich 1885 auf Grund des päpstlichen Schiedspruches Spanien überließ, die 1885er Flaggenbesitzungen unseres „Jiti“ und „Albatros“ auf den einzelnen Inseln, sowie die Grenzen und Regierungssitze der neu eingerichteten Verwaltungsbezirke. Auch die neue nordamerikanische Kabelstation Guan fällt innerhalb des Kartenraumes. Unmittelbaren Vergleich der GröÙen- und Entfernungsverhältnisse ermöglicht die Karte der deutschen Reichsküste im Maßstabe der Hauptkarte. Ueber weichen ungeheuren Flächenraum die

Inseln des neuen Schutzgebietes zerstreut sind, geht auf das Deutlichste aus dieser vergleichenden Zusammenstellung hervor: die Entfernung der westlichsten von der östlichsten Karolinen-Insel beträgt das 3/4-fache der Luftlinie Emden-Mienel! — Eine zweite Nebenkarte in 1:400000 bietet eine Uebersicht über sämtliche deutsche Schutzgebiete: in der Südsee (auch von Kiautschou), die nach Mittheilung der Begleitworte 253000 qkm (mit 439000 Einwohnern) bedecken. Eine Anzahl Pläne bringen genauere Darstellungen der wichtigeren Inseln: der bergigen Felsinseln Kusaie, Bonape und Yap mit ihren waldbedeckten Höhen und fossilenumfüllten Küsten, des gewaltigen Ruf-Nollis und der größten aller Karolinen, der fruchtbaren Palau-Gruppe. Die Begleitworte bieten ein erschöpfendes Bild der geographischen und wirtschaftlichen Grundzüge des neuen Schutzgebietes.

Auktion.

Am Montag, den 7. August, Nachmittags 4 Uhr, wird eine

Maskat-Elefente mit Fohlen

im Hofe des Bezirksamts meistbietend verkauft.

Daresalam, den 5. August 1899.

Kaiserliches Bezirksamt.

Geschäfts-Couverts
feinste Briespapiere,
Tickets,

Papierwaren-Abteilung der
Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.

Hierzu 2 Beilagen.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27.

HAMBURG.

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige vierzehntägige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Abfahrten nach Europa via Zanzibar, Tanga, Mombasa, Aden, Port Said, Neapel, Marseille, Lissabon, Rotterdam nach Hamburg.

Ab Daressalam: R. P. D. „Admiral“ am 28. Juli.

*, „Kaiser“ am 9. August.

Nächste Abfahrten nach Südafrika via Mozambique, Beira nach Delagoabay resp. Durban.

Ab Daressalam: R. P. D. †, „Reichstag“ am 28. Juli,

„Koenig“ am 9. August.

Zweiglinie an der Deutschen Küste:

Nächste Abfahrt nach: Kilwa, Lindi, Mikindani und Ibo per R. P. D. „Sultan“, Capt. Carstens, am 30. Juli.

Nach Bombay über Bagamoyo und Zanzibar.

Nächste Abfahrt per D. „Sultan“ Capt. Bohnsack am 8. August.

*) R. P. D. „Kaiser“ berührt Mombasa und Marseille nicht.

†) R. P. D. „Reichstag“ berührt Durban nicht.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten in Daressalam

HANSING & Co.

E. Müller & Devers.

DARESSALAM und ZANZIBAR.

Telegr. Adresse: Devers.

A. B. C. Code.

Filialen: **Kilwa, Barikiwa, Songea.**

Haus in Hamburg: **Prins & Stürken.**

IMPORT.

EXPORT.

Lieferanten der Kaiserlichen Marine.

Complette Ausrüstungen v. Expeditionen
und Caravanen.

Grosses Lager in

 **sämtlichen Konsum-Artikeln,** 

Schiffsbedarf, Eisenwaaren, Baumaterialien, Farben,
Ölen, Haushaltungsgegenständen.

General-Vertreter der Firma **v. Tippelskirch & Co., Berlin,**
Tropenzelte, Ausrüstungen.

do. do. **Charles Farre, Reims,** Champagner.

do. do. **Rathjens** Patentfarbe für Schiffsboden.

do. **Brown's** Four Crowns Whisky, Glasgow.

Lager in **Cognac J. Favraud & Co.**

Agenten der

Messageries Maritimes.

Compagnie des Messageries Maritimes.

Passagier-Dampfer „**Iraouaddy**“ fährt am 27. Augus über **Djibouti,**
Port Said nach **Marseille.**

Passagier-Dampfer fährt am 27. August nach **Madagascar,**
Réunion und **Mauritius.**

Wegen Passage und Frachten wende man sich an die Agenten

E. Müller & Devers.

Daresalam.

Ein Rechenfehler.

Eine heitere Erzählung aus Monaco.

Von Max Wundke (Dresden).

(Nachdruck verboten.)

„Ich muß Dich darauf aufmerksam machen, Bessie, daß Du die Entscheidung nicht mehr lange hinausschieben kannst. Die Güte meines Bruders geht zu Ende, und wir sind lange genug hier. Du hast Bewerber genug, daß Du endlich Deine Wahl treffen könntest.“

Die das sagte, war eine ältliche Dame von stattlicher Höhe und ebenso stattlicher Breite. Das Gesicht war ein echtes, rechtes überall gefürchtetes Schwiegermuttergesicht, mit schmalen, herrschlich zusammengekniffenen Lippen, kalten, kleinen, überaus hellen Augen und spitzer Raubvogelnaße.

Miß Bessie, eine schlanke, schöne Mädchengestalt, lehnte in ihrem Rockingchair, dem Schaukelstuhl, ohne den eine Amerikanerin nun einmal nicht sein kann, und sah fast gelangweilt vor sich hin.

„Ich bitte dich, Mama“, entgegnete sie mit einer ungeduldrigen Wendung des Hauptes, das in seiner schönen Ebenmäßigkeit und zugleich inneren Ausdruckslosigkeit unwillkürlich an einen wohlgeratene Puppentopf erinnerte, „man kann doch nichts überstürzen. Verehrer, mein Gott, ja, — die schwärmen in Hülle und Fülle um mich herum, aber Bewerber . . . Es nützt doch nichts, wenn man nicht Ernst machen will. Und ein armer Schlucker darf es doch auch nicht sein, wie Du behauptest.“

„Das fehlt nur noch!“ sprudelte Mrs. Briggs heraus. „Umsonst hat uns mein Bruder das Geld wahrlich nicht vorgesprochen, und hier ein einigermaßen anständiges Haus zu führen. Das sind Geschäftskosten, mein Kind, die wieder mit Zinsen hereinkommen müssen. Und mit guten Zinsen! Ein Mädchen wie Du . . . ich dachte . . . wenn Du nicht Ansprüche machen wolltest, — wer sollte es denn dürfen? Ach, und das Leben ist wahrlich schon schwer genug; aber wenn man erst an allen Ecken und Enden soll sparen und knausern müssen, dann dank' ich schön. Dafür sind wir beide nicht geschaffen, ich nicht und Du erst recht nicht.“

Miß Bessie Briggs sah seufzend an ihrer fürstlichen Morgentoulette herunter und spielte dann, den Blick ins Leere gerichtet, gedankenlos mit dem kostbaren Seidenband, das von dem spitzenbehesten Busen herniederfiel.

„Na ja“, sagte sie dann endlich und öffnete den Mund, als müsse sie dazwischen einmal gähnen. „Dann ist es also mit dem blonden Norddeutschen dem Herrn Storm, auch nichts, was?“

„Mit dem armen Teufel? Bist Du von Sinnen? An so etwas auch nur zu denken!“

Mama Briggs war ganz rot geworden bei dem Gedanken, Bessie könne am Ende gar das lächerlich armselige Jahreseinkommen von fünftausend Mark — denn mehr besaß Herr Storm auf keinen Fall — heiraten.

„Aber er ist so verliebt in mich! Und das Puppentöpfchen warf die Lippen auf wie ein maulendes Kind.“

„Damit kann kein Mensch ein großes Haus führen. Lieben — pah — die andern lieben Dich auch!“

„Und ich hab ihn eigenentlich auch ganz gern, den Mr. Storm!“

„Bessie, Du bist heut ganz unausstehlich!“ rief die Mutter wütend und fügte dann, ein wenig gemildert, hinzu:

„Sir Hunter, dächt' ich, wär auch ein sehr repräsentabler Herr und ist überdies ein Mann von mehr als zwanzigtausend Mark Rente. Da dürftest Du schon zugreifen.“

„Om“, machte die Tochter und wedelte mit dem Seidenband durch die Luft, „weißt Du das gewiß, Mama?“

„Verlaß Dich darauf, Bessie. Ich habe mich wohl erkundigt. Und nun bitte ich Dich, sei vernünftig und mach' keine Thorheiten.“

„Ohne Sorge, Mama“, sagte sie und gähnte wieder recht gelangweilt, indes die Mutter hinausraufchte.

Knarrend ging der Schaukelstuhl auf und nieder, bis er in seiner mechanischen Bewegung

durch das Eintreten der erst kürzlich engagierten Jose Selma unterbrochen wurde.

Selma war ein allerliebster kleiner Kerl, gesund, frisch, munter, mit intelligenten Zügen und treuherzigen Braunaugen, die frohsinnig-schelmisch in die Welt schauten. Jetzt allerdings schien sie ein wenig außer Fassung zu sein; ihr Gesicht war gerötet und eine ausgesprochene Verlegenheit war in ihren Augen zu lesen. Ihre Stimme schwankte merklich, als sie sagte:

„Herr Richard Storm bittet um die Erlaubnis —“

Bessie fuhr mit merkwürdiger Lebhaftigkeit empor. Es fiel ihr in diesem Augenblick garnicht weiter auf, daß Selma bei der Anmeldung des Besuchers auch den Vornamen hinzugefügt hatte, den er dem Mädchen schwerlich angegeben haben konnte.

„Ah, Mr. Storm? Ich lasse bitten.“

Die Jose ging mit einem eigentümlichen, nicht gerade sehr liebenswürdigen Blick auf ihre Herrin hinaus. Bald darauf stand der Ungemeldete vor Bessie, die mit größter Nonchalance in ihrem Rockingchair lehnte.

Das Gespräch der Beiden bewegte sich in den landläufigen Förmlichkeiten. Er kam, sich danach zu erkundigen, wie ihr der gestrige Ausflug bekommen sei; aber man merkte dem Leuchten seiner warmen Blicke, seiner verschleierte Sprache an, wie schwer es ihm wurde, den glatten, ruhigen Konversationston festzuhalten.

Miß Bessie selbst schien wie ausgewechselt. Aus dem schlaftrigen, gleichgültigen Kinde war ein lebhaftes, kokettierendes Weib geworden, das deutlich genug merken ließ, wie sehr seine Kälte nur gespielt sei, und dessen Blick ein wahrhaftes Raketenfeuerwerk von zündenden Blitzen veranstaltete.

Schließlich erhob sich Storm.

„Darf ich wiederkommen?“ fragte er zum Schluß, indes seine Augen glühend an ihren Lippen hingen.

„Oh, Herr Storm, Sie wissen ja, wie gern ich Sie bei mir sehe!“

Er stürzte vor ihr auf sein Knie nieder und bedeckte das kleine Händchen, das sie ihm überließ, mit heißen Küssen.

„Oh Bessie“, klagte er, „Bessie, können Sie mir nicht mehr geben als bloße Freundschaft? Wissen Sie nicht, wie ich Sie geliebt habe von Anfang an, da ich Sie zum erstenmale sah? Wie ich keinen innigeren Wunsch habe, als Sie mein Weib, mein süßes, angebetetes Weib nennen zu dürfen? O Bessie, lassen Sie sich —“

„Still, still, Herr Storm“, wehrte sie ab, während durch ihre Blicke ein triumphierendes Leuchten flog, „sprechen Sie nicht weiter! Es kann ja nicht sein! Sie wissen, ich bin mittellos, und Sie besitzen auch nicht genug, einer verwöhnten Frau das Leben angenehm zu machen, und von der Liebe allein, sagt Mama . . .“

„Wissen Sie was?“ fuhr sie plötzlich, sich selbst unterbrechend, fort, „haben Sie schon einmal gespielt?“

Storm war aufgestanden.

„Gespielt?“ fragte er befremdet.

„Na ja, in den Spielsälen, meine ich.“

„Nein!“

„So sollten Sie es versuchen! Möglicherweise ist Ihnen das Glück hold. Kommen Sie wieder als ein reicher Mann! Niemand soll mir willkommener sein.“

Eine Weile starrte der junge Mann sie an, als begriffe er nicht ganz. Dann nahm er seinen Hut und sagte mit eigentümlicher Hast:

„Ich werde es thun, und es wird mein Unglück sein, Miß Bessie! Leben Sie wohl!“

„Oder Ihr Glück!“ gab sie verheißungsvoll, mit dem süßesten Lächeln, zurück.

„Oder mein Glück!“ murmelte Storm im Hinausgehen. Bessie war allein.

Am Nachmittage desselben Tages empfing Miß Bessie Briggs den Besuch Sir Hunters. Kaum hatte der hagere, steife Engländer sie verlassen, als die Mama Briggs in das Zimmer ihrer Tochter gestürzt kam und sagte:

„Du hast ihm doch nicht etwa Avancen gemacht, Kind?“

„Nun, ich sollte wohl meinen! Es ist ja Dein Wunsch gewesen. Hat er nicht mehr als zwanzigtausend Mark Rente?“

„Gehabt, gehabt!“ fiel die alte Dame ein. „Hunter spielt, spielt leidenschaftlich. Er hat gestern und vorgestern am Spieltisch kolossale Summen verloren und soll jetzt ein armer Mann sein!“

„Ja, zum Ruckuck, was hat er dann hier bei mir zu suchen?“ fuhr Bessie plötzlich mit ungewohnter Lebhaftigkeit auf.

„Es ist eine Unverschämtheit!“ beitätigte Frau Briggs.

„Hält er mich am Ende gar für reich?“

„Nicht unmöglich! Aber Du weißt nun, woran Du bist. Richte Dich danach.“

Und Bessie Briggs fing an nachzudenken. Sie sah ein, daß auf Sir Hunter nur noch sehr schlecht zu rechnen war. Vielleicht hatte das Gerücht auch ein wenig übertrieben. Immerhin, wenn er spielte, konnte auch bald einmal das Schlimmste eintreten. Richard Storm . . . oh, der war so gut wie abgethan, der arme Junge! Die Liebe saß ihm doch wirklich tief. Und alle die anderen Verehrer? Es war zum ärgerlich werden! Schöne Redensarten, Courtschneiden, tausend Galanterieen! Aber was nützte das? Niemand mochte Ernst machen. Da war es doch wohl schließlich noch das Beste, man sprach mit Hunter einmal ein ernstes Wort, ehe es zu spät war. Gleich morgen früh wollte sie ihn zu sich bestellen. Jetzt mußte gehandelt werden.

Am nächsten Morgen waren die beiden Damen in einer unbeschreiblichen Aufregung. Von einem hochbejahrten französischen Marquis, der mit seinen wackeligen Beinen nur noch mühsam durch die Welt, in der man sich amüsiert, stelzte, und der auf leidlich vertrautem Fuße mit Mrs. Briggs stand, hatte man zwei sensationelle Neuigkeiten erfahren. Der Marquis war in allen Assembles und Gesellschaften, nicht minder aber in den Spielsälen zu finden, ohne selbst eigentlich zu spielen. Hin und wieder einmal ein „Seuchen“, sonst aber . . .

Gestern abend nun, wie er beobachtend durch die Säle schenderte, sah er Sir Hunter in furchtbarer Erregung nach einem Buffet stürzen, um sich durch einige hastig hintergegoßene Glas Champagner zu beruhigen.

„Ruiniert! Ruiniert! Das war das einzige, was er mit verstörtem Gesicht herausbrachte.“

Wie er hinterher erfuhr, verhielt sich, s thatächlich so. Um die Spielverluste der letzten Tage wett zu machen, hatte er ungewöhnlich hoch gesetzt und dabei alles verloren. Da man einen Skandal, Selbstmord oder ähnliches fürchtete, hatte ihm die Bankleitung eine Summe zur Verfügung gestellt, und Sir Hunter wor noch in derselben Nacht abgereist.

Die beiden Damen sahen betroffen einander an.

„Na“, fuhr der Marquis fort, „das ist ja nichts besonderes, das kommt öfter vor. Aber ich sah noch etwas, das schon bedeutend seltener ist. In einem anderen Saal drängte sich die Menge um einen jungen Mann, der vom Spielglück auf geradezu fabelhafte Weise verfolgt wurde. Und dabei war der Mensch so ruhig, so kalt, und blickte so starr darein, als ginge ihn das alles nicht im geringsten an. Er hatte genug zu thun, seine Taschen mit Banknoten und dem roten Mammon zu füllen, der ihm zugeflogen kam. Schließlich erklärte der Croupier, das Spiel unterbrechen zu müssen. Der junge Mann hatte die Bank gesprengt.“

Mrs. und Miß Briggs waren aufgestanden.

„Und sein Name, Herr Marquis?“ fragte die Mutter.

„Ein Deutscher, meine Gnädige, ein Herr — Sturm oder Storm — ich weiß nicht mehr genau!“

Die beiden Damen hatten Mühe, ihre mächtige Erregung zu verbergen. Erst als der alte Marquis sich verabschiedet hatte, konnten sie ihren Empfindungen freien Lauf lassen.

Bessie triumphierte.

„Ah, er wird bald hier sein! Ich hab' es ihm gesagt, daß es sein Glück sein würde — und meins“, fügte sie dann lachend hinzu.

Aber Stunde auf Stunde verrann, und kein Herr Storm ließ sich blicken. Eine qualende Unruhe hatte Miß Bessie ergriffen.

Endlich, am späten Nachmittage, fuhr ein Wagen vor, dem der blonde Deutsche entstieg. Eine

unheimlich lange Zeit verging, ehe Selma erschien, ihn anzumelden.

Jetzt war der Augenblick von Bessies Triumph gekommen. Gleichgiltig, als wüßte sie gar nichts, schaukelte sie im Rockingchair auf und nieder. Da stand er.

„Mein gnädiges Fräulein —“
Ueberrascht schante Bessie auf. Das klang so kühl, so gemessen, daß es ihr wie ein Frostschauer über den Körper lief.

„Ah, mein lieber Freund, Sie? Bitte, nehmen Sie doch Platz!“ sagte sie, aber das Lächeln wollte ihr nicht auf die Lippen, als sie in sein kaltes, förmliches Antlitz sah.

„Es lohnt nicht erst, Platz zu nehmen, mein gnädiges Fräulein“, entgegnete er. „Ich kam, Sie um eine große Gefälligkeit zu bitten —“

„Aber sprechen Sie, Herr Storm, Sie wissen ja, daß ich alles für Sie —“

Er unterbrach sie mit einer unwilligen Handbewegung.

„Ich bitte, Ihre bisherige Zofe, Fräulein Selma Schmidt, noch diese Stunde aus Ihrem Dienst zu entlassen. Das Mädchen stammt aus einer mir befreundeten Familie, es war meine Jugendgepielin, und wir haben uns immer gern gehabt. Sie hat eine gute Bildung genossen und das Herz auf dem rechten Fleck. Nur äußere Umstände haben sie genöthigt, in Stellung zu gehen . . .“

Bessie war aus ihrem Stuhl aufgesprungen.
„Und dieses Mädchen wollen Sie . . . wollen Sie . . .“

„Heiraten!“ ergänzte Storm mit vollendeter Ruhe.

Die Amerikanerin sah ihn mit einem unbeschreiblichen Blick von oben bis unten an und brach dann in ein schrilles Gelächter aus. Storm zuckte die Achseln.

„Ich legte Ihnen mein Herz zu Füßen, Miß Briggs! Sie spielten damit. Ihr Sinn stand nach Geld. Ich habe aber nicht Lust, mein Bestes verachtet zu sehen. Sie werden Wert von Unwert nie unterscheiden lernen. Ich empfehle mich!“

„Sawohl, gehen Sie“, schrieb sie, gehen Sie . . . Sie . . . Sie . . .! Und nehmen

Sie das Mädchen mit. Keinen Augenblick länger soll sie . . .“

Ein hysterisches Aufschluchzen ersticke ihre Stimme. Fassungslos sank sie auf einen Divan nieder. Als Mrs. Briggs erwartungsfroh auf dem Schauplatz erschien, hatte Storm längst das Zimmer verlassen. Kurze Zeit darauf rollte der Wagen unten wieder davon. Diesmal aber hatte der Kutscher einen Reiseforb neben sich auf dem Bock, und im Wagen selbst saßen Richard Storm und Selma, dicht an einander geschmiegt.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Firma **Franz S. Steffens & Co. hier**, soll das von derselben durch Kaufvertrag vom 22. Juli 1899 von dem indischen Händler **Mur Mohamed, hier**, erworbene, an der Straße „Unter den Afazien“ gelegene Grundstück in der Größe von 44 ar 76 qm, dessen Grenzen aus dem auf der Gerichtsschreiberei des Bezirksgerichtes verwahrten

Situationspläne zu ersehen sind, in das Grundbuch von Daresalam eingetragen werden.

In Gemäßheit des § 54 der Kaiserlichen Verordnung vom 24. Juli 1894 werden daher alle Diejenigen, welche das Eigenthum oder ein zur Eintragung in die zweite oder dritte Abtheilung des Grundbuchs geeignetes Recht an dem Grundstück in Anspruch nehmen, aufgefordert, ihre Rechte und Ansprüche bis zu dem auf den **11. November 1899, Vormittags 10 Uhr**,

vor dem Kaiserlichen Bezirksgerichte hier anberaumten Aufgebotsstermine anzumelden und glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Anlegung des Grundbuchblattes ohne Rücksicht auf ihre Rechte und Ansprüche erfolgen wird.

Daresalam, den 30. Juni 1899.
Der Kaiserliche Bezirksrichter.
J. B.: Alt.

Nachweisung der Bruttoeinnahmen der Zollverwaltung im Monat Juni 1899.

Zollamt	Ausfuhrzoll		Einfuhrzoll		Schiffahrtsabgabe		Solschlag-Gebühr		Neben-Einnahmen.		Zusgesamt				
	R.	P.	R.	P.	R.	P.	R.	P.	R.	P.	R.	P.	h	g	
Tanga	3791	49	9418	03	41	—	178	44	26	—	13455	32	18703	14	
Pangani	5107	38	5230	43	15	—	26	10	20	32	10399	59	14455	89	
Saadani	1677	34	3564	24	5	—	5	63	—	—	5252	57	7301	52	
Bagamoyo	14491	41	27031	57	16	—	58	58	191	51	41790	15	58088	42	
Daresalam	6506	43	19079	19	32	—	437	25	26	42	25207	15	35038	06	
Kilwa	3998	33	9290	23	17	—	33	55	8	04	13347	51	18553	44	
Lindi	1739	62	8625	30	6	—	18	51	1	40	10391	55	14444	68	
Mitindani	2056	59	4562	14	11	—	3	58	874	56	7508	59	10437	40	
Summe in Rupie	39370	39	86802	21	143	—	111	06	1149	33	127354	23	177022	55	
Summe in Mark	54725	15	120655	23	198	77	154	42	1597	82	177022	55			

Kurs: 1,39 Mark gleich 1 Rupie.

Aufgestellt auf Grund der monatlichen Einnahme-Übersichten der Zollämter.

Zollinspektion. J. B.: Heller.

Reichsadler-



Apotheke.

DARESSALAM.

K. BRETSCHNEIDER.

Lager von Arzneimitteln jeder Art
in den gebräuchlichsten und erwünschten Formen.

Drogen, Chemikalien und Verbandstoffe.

Spezialitäten, medizinische u. Toilettenseifen, Kurbedürfnisse, Parfümerien etc.
in großer Auswahl.

Anfertigen von Taschen-, Expeditions-Apotheken laut bes. Wünschen.

**Sachgemäßes Verpacken und Spedition von
Sammlungs-Gegenständen aller Art
auf Grund langjähriger Erfahrung.**

Gleichzeitig empfehle ich, als Geschäftsführer des ehemaligen Geschäftes von **W. Richter & Co.**

ein sehr reichhaltiges Lager von

Conserven, Getränken, Bedarfsartikeln jeder Art
für die Reise und das Haus.

Ausrüstungen in das Innere werden sorgfältigst ausgeführt.

In den Tropen haltbare Waren nur bester deutscher Firmen auf Lager.

Danksagung.

Bei dem schmerzlichen Heimgang meiner geliebten Frau ist mir die allseitige Theilnahme in so überreichem Maße bezeugt worden, daß ich nur auf diesem Wege den Herren Ärzten für ihre anpfehlende Thätigkeit sowie allen Freunden und Bekannten meinen aufrichtigsten, herzlichsten Dank aussprechen vermag.

Sandwehjr.

Haus-Verkauf.

Das an der Kaiserstraße zu **Darressalam** gelegene neu erbaute massive Haus, 27 Meter Front, in welchem z. B. das Hotel „Fürst Bismarck“ betrieben wird, steht mit vollem Inventar zum Verkauf. Dasselbe ist vorerst noch auf 2 1/2 Jahre unter günstigen Bedingungen vermietet und bietet Gelegenheit zur guten Kapital-Anlage. Vermöge seiner vortheilhaften Lage in unmittelbarer Nähe des Hauptzollamts und der Dampfer-Landungsstelle eignet es sich zum Betrieb eines jeden Unternehmens. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine **Tiefbohrereinrichtung** mit 25 Meter Geßänge und Meißel für alle Bodenarten complet. Neu billig zu verkaufen. Anzufragen bei **Ed. Stadelmann, Tanga.**

Gotthard Latte, Annoncen-Expedition.
Hamburg, Stadthausbrücke 3.
Vermittelung von Anzeigen aller Art für alle deutschen u. ausländisch. Zeitungen zu den günstigsten Bedingungen.

St. Sebastian-Lotterie.

Ziehung spätestens am 1. Oktober 1899.

Loose à 1 Rupie zu haben bei der

Expedition der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.

Bei allen Deutschen im Auslande

beliebt ist das im 20. Jahrgang stehende reich und künstlerisch illustrierte Familien-Witzblatt

Der Dorfbarbier,

Preis pro Vierteljahr nur 1 Mark bei wöchentlichem Erscheinen.

Abonnements nimmt jede Buchhandlung im Auslande oder die unterzeichnete Verlagshandlung gegen Einsendung v. 1.65 Mk. pro Vierteljahr entgegen.

Fischer & Koebke.

BERLIN SW., Wilhelmstr. 119/120.

ED. STADELMANN, Photographie. — Tanga.

Verlag und Verkauf von Photographien von Tanga u. Umgegend. Photographische Bedarfs-Artikel.

Ticket-Blocks

à 100 Blatt.

Gratulationskarten

in modernsten Mustern und reichhaltigster Auswahl.

Privat-Postpapiere.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Abtheilung: Papier- u. Bureau-Materialien.

Franz Hölldobler, approb. Zahnarzt, Daressalam, Marktstr. 49.

102 Sprechstunden:
Sonntags 8-12 Vorm.
Wochentags 1/2 6-1/2 7 Nachm.

Danksagung.

Allen Denen, die unserem am 25. Mai a. c. in Tanga heimgegangenen Sohn **WALTHER**, im kaufmännischen Dienst der **Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft**, während seiner Anwesenheit Liebes und Gutes erwiesen haben und allen Denen, die ihm nach seinem Hinscheiden das letzte Geleit gegeben haben, sagen wir innigsten, herzlichsten Dank.

Berlin, den 3. Juli 1899.

Karlsbad 22.

Robert Baumann,

Bankdirector a. D. und Familie.

Erholungsstation Amani.

Bequemes Wohnhaus für Europäer mit Nebengebäuden inmitten der herrlichen Wälder **Ost-Usumbaras**, im Bezirk **Tanga**, in ca. 1000 Meter Meereshöhe, im Centrum des Pflanzungsgebietes gelegen. Auf gutem Wege von der Bahnstation **Muheja** in zwei bequemen Tagemärschen zu erreichen.

Näheres über Kosten der Benutzung, erforderliche Ausrüstung etc. durch das Kaiserliche Bezirksamt Tanga.

Die Kommunal-Verwaltung von Tanga.

POST-HOTEL, Zanzibar.

Vollkommen neu eingerichtet.

Luftige, kühle Zimmer,
Deutsche Küche,
English Bar.

Zimmer incl. Verpflegung etc. von 4 Rupie per Tag aufwärts.

A. Meyhöfer, Berlin W., Leipzigerstr. 35 II.

empfiehlt sich den Herren **Ost-Afrikanern** für den **Heimats-Urlaub**. Kleidungsstücke jeglicher Art, nach der neuesten Mode in solidester Ausstattung und Ausführung werden in kürzester Zeit gut sitzend angefertigt.

Durchaus normale Preise!

Die Maasse werden für Nachbestellungen aufbewahrt, und in letzterem Falle dem besonderen Geschmacke jedes einzelnen Kunden sorgfältig Rechnung getragen. — Bei Vorausbestellungen unter Angabe des Maasses sende Europa-Kleidung den Herren nach Neapel, Port-Said oder Marseille **transit** entgegen. — Beste Referenzen. — Maassformulare liegen i. d. Exp. z. Daressalam zur gefl. Verfügung.

A. Meyhöfer.

DER ORIENT

L'Orient.

Herausg.: Heinz Bothmer, Berlin-Charlottenburg, Leibnizstrasse 59.

Monatsschrift in deutsch. und franz. Sprache für Handel, Industrie, Finanzen Verkehr und Politik — zur Hebung der Beziehungen zwischen Deutschland und den Ländern der Levante — zur Förderung des deutschen Exports nach dem Orient etc. Probenummern durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Herausgeber. — Postzeitungsliste Nr. 5829.

Suaheli-Lehrmethode von S. Domet.

Eine gründliche Anleitung zum Lesen und Schreiben (lateinisch und arabisch) der Suahelischprache, sowie ein vollständiges Wörterbuch. Inhaltsverzeichnis.

Das verdienstvolle Werk, für dessen Bedeutung die vielfährige praktische Erfahrung des Verfassers sichere Gewähr leistet, ist das erste in sich geschlossene Lehrbuch der Suahelischprache und als solches jedem die Sprache Erlernenden ein unschätzbare Lehr- und Ratgeber.

16 Lieferungen à 1 Rupie. Bei Vorausbezahlg. sammtl. Lief. 12 Rupie.

Zu beziehen durch die Verlagshandlung der

Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.

Schwefelbad Amboni,

am Zigi-Flusse beim Dorfe Amboni, 1 1/2 Stunde v. Tanga. Unter Leitung d. k. Reg.-Arztes Hrn. Dr. Plehn.

Drei geräumige Badebassins für Europäer, Indier und Eingeborene. — Wohnhaus für Europäer in unmittelbarer Nähe des Bades. — Indier finden Unterkunft im Dorfe Amboni.

Die Anwendung der Bäder ist angezeigt bei veralteter Syphilis, Haut- und Drüsenleiden, chronischer Metallvergiftung, besonders Quecksilbervergiftungen, Magen- und Darm-Affektionen in Verbindung mit Leber- und Gallenleiden, chronischen Rückenmarksleiden, Lähmung, Neurosen, chronischem Rheumatismus, Residuum thraumatischer Entzündungen und thraumatischen Neurosen, chronischen Gelenkleiden, Ankylosen und Verkrümmungen, chronischen Katarren, Blasen-Katarren etc.

Besonders wirksam hat sich der Gebrauch der Quellen auch zur Heilung vernachlässigter **Sandflohunden** erwiesen. — Temperatur des Amboni-Schwefelbades 37 Grad.

Näheres durch das Kaiserliche Bezirksamt.

Die Kommunal-Verwaltung von Tanga.

HANS LIEBEL, Tanga empfiehlt seine süddeutsche Küche.

Import-, Export-Geschäft, Haus- u. Küchengeräthschaften, Wein-, Bier- u. Conservenlager.

Alleinverkauf v. Krondorfer Sauerbrunnen, 100 Fl. 27 Rp. Liesinger Mürzen- und Boeckbier, Kiste 50 Fl. 27 Rp.

Alleinverkauf von Champagner Louis Duverger & Co.,

Junge Harzer (Andreasberger) Kanarien, eigene Zucht, Hohlroller Männchen 15 Rp., Weibchen 5 Rp.

Nähmaschinen, Singer-Ringschiff, auf Abzahlung monatlich 10 Rupie.

Vertretung v. **CHINA-Wein**, bestens zu empfehlen für Fieberkranke.

CHRISTO G. LUCAS,

DARESSALAM.

Best assortiertes Lager

◀ **tropischer Artikel.** ▶

Colonialwaarenhandlung

En gros.

En détail.

Import aller Gattungen

☞ **CONSERVEN** ☜

aus Deutschland, Frankreich und England.

Feinste Cognacs, Champagner u. Tischweine.

Grosses Lager in

eleg. weissen Schuhen bester Qualität,
Daressalamer Fabrikat.

Erste
Deutsch-Ostafrikanische Bierbrauerei

Willy. Schulz, Daressalam.

(Gegründet 1897.)

Doppel-Braunbier.

Doppel-Malzbier.

Spezialität:

Schultz-Weisse,

Angenehmes, erfrischendes Tafelgetränk,
Erhältlich in sämtlichen Hotels und Restaurants von Daressalam.

Vertretung für Tanga u. Hinterland **W. Müller & Co.**

C. Vincenti,

Photographische Anstalt,

DARESSALAM, Wilhelmsufer.

Verlag v. Photographieen, Landschaften,
Studien u. Typen v. Deutsch-Ostafrika.

Vergrößerungen, Vervielfältigungen,

Übernahme sämtlicher photographischer Arbeiten.

Lieferung sämtlicher Bedarfsartikel für Photographie.

Hotel „Deutscher Kaiser.“

Vornehmstes und
ältestes Hotel am Platz.

Elegant eingerichtete Zimmer.

Küche, große Restaurationsräume.

Piano, franz. Billard, Kegelbahn. — Vorzüglich gepflegte Weine.

Verlag von F. Fontane & Co., Berlin W. 35.

Unentbehrlich

für jeden gebildeten Deutschen, der sich über die litterarische Bewegung
unserer Zeit auf dem Laufenden halten will, ist

== **Das litterarische Echo** ==

Halbmonatsschrift für Litteraturfreunde.

Sammelorgan für alle litterarischen Interessen.

Essais, Biographien, Kritiken aus angesehensten Federn. — Litteraturbriefe aus allen
Kulturländern. — Gedrängte Revue der in- und ausländischen Zeitschriften. — Voll-
ständige Bibliographie. — Porträts. — Proben aus neu erscheinenden Werken. — Nachrichten.

Preis vierteljährlich bei direkter Zusendung unter Couvert **Mk. 2.75.**

Probenummern kostenfrei von der **Verlagsbuchhandlung**

F. FONTANE & CO., Berlin W. 35.

Zu beziehen d. d. Verlags-Abtheilg. d. „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.“

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Chef-Redakteur: Carl Bollrath.

Die „Volks-Zeitung“ **täglich zweimal,** Morgens und
erscheint Abends.

Gratis-Beigabe: **Illustrirtes Sonntagsblatt,** redigiert v. Rudolf Etcho.
Probenummern unentgeltlich.

Reicher Inhalt und schnelle, zuverlässige Mitteilung aller politischen, wirtschaftlichen,
kommunalen und lokalen Ereignisse.

Scharfe und treffende Beleuchtung aller Tagesfragen.

Ausführlicher Handelsteil, frei von jeder Beeinflussung.

Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft und Technik.

Romane und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.

Abonnementspreis für Deutschland 4.50 Mk. pro Quartal. In Oesterreich-
Ungarn, Belgien, Dänemark, Italien, Luxemburg, Norwegen, Schweden, Rumänien,
Niederland und Schweiz abonniert man bei den Postämtern. Post-Preisliste Nr. 7799.
Abonnements für die übrigen Länder des Weltpostvereins zum Preise von Mk. 9.—
pro Quartal, bei freier Zusendung unter Kreuzband, durch die unterzeichnete Expedition.

Expedition der „Volks-Zeitung“, Berlin W., Lützowstraße 105
und Kronenstraße 46.

UNION LINE.

Die **Union Steamship Co., Ltd.,** Etabliert 1853, unterhält
regelmässige 14 tägige Dampfer-Verbindung

zwischen
Hamburg, Süd-Afrika und Transvaal,

Southampton anlaufend, vermitteltst ihrer rühmlichst bekannten Postdampfer

	Tons		Tons		Tons
Saxon, Doppelschraube	10300	Gascon, Doppelschraube	6288	Mexican	4661
(im Bau.)		Saika, Doppelschraube	6288	Moor	4464
Briton, Doppelschraube	10248	Soerha, Doppelschraube	6287	Sabine	3805
Scot, Doppelschraube	7815	Suess, Doppelschraube	4916	Susquehanna	3712
Norman, Doppelschraube	7537	Sreck, Doppelschraube	4747	Trojan	5652
German, Doppelschraube	6763	Saul, Doppelschraube	4744	Spartan	3487
Sanduska, Doppelschraube	6315	Goth, Doppelschraube	4738	Arab	3192

Abgang von **Hamburg** jeden zweiten Freitag mit Gütern und Passagieren nach **Capstadt, Port Elizabeth (Algoa Bay), East London, Natal und Delagoa Bay,** und jeden vierten Freitag außerdem nach **Mossel Bay und Beira.**

Auch werden Passagiere nach **Madeira und Teneriffe** befördert. Alle Dampfer haben Arzt und Stewardess an Bord, bieten vorzügliche Verpflegung und sind unübertroffen in ihren Bequemlichkeiten und Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen.

Nähere Auskunft, sowie Fahrpläne, Fracht- und Passagietarife erteilen
Suhr & Classen, Hamburg.

Deutsche Export-Zeitung.

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats.

Während ihres 18 jährigen Bestehens hat sich die Deutsche Export-Zeitung wegen ihrer genauen Kenntnis der Absatzmärkte und Bezugsquellen als ein **wertvolles Orientierungsmittel für den Welthandelsverkehr** erwiesen. Ihre **Berichte** über sämtliche wirtschaftlich irgendwie bedeutame Erscheinungen und Vorgänge des In- und Auslandes zeichnen sich durch unparteiisches Urteil und gediegene Sachkenntnis aus. **Inserate** (40 Bsp. die viergespaltene Zeile oder deren Raum) finden durch die Deutsche Export-Zeitung in allen Industriezweigen des In- und Auslandes weiteste Verbreitung und sind von dauerndem Erfolg. Referenzen hierüber stehen zur Verfügung. **Abonnement** (Postzeitungsliste 1783) pro Jahr für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk. 8.—, für das übrige Ausland Mk. 10.—. Probe-Nummern gratis.

Kostenfreie Auskunft in allen Export- und Import-Angelegenheiten. Vermittlung vertrauenswürdiger Vertreter in allen Haupthandelsplätzen und lohnender Vertretungen.

Verlag der Deutschen Export-Zeitung, Berlin.

2. Beilage der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.“

Hochwasser im Hafen von Darassalam.

Datum.	a.m.	p.m.
7. 8.	4 h 39 m	4 h 56 m
8. 8.	5 h 30 m	5 h 27 m
9. 8.	5 h 40 m	5 h 57 m
10. 8.	6 h 10 m	6 h 27 m
11. 8.	6 h 43 m	7 h — m
12. 8.	7 h 19 m	7 h 37 m
13. 8.	7 h 58 m	8 h 20 m

Rupie-Kurs

für den Monat August 1899.

1 Rupie	1,395
für Posteingahlungen	1,388
„ Postauszahlungen	1,402

Witterungs-Nachrichten.

Datum	Auf 0° Normalhöhe u. Meeresspiegel reduzierter Barometerstand in Millimetern			Temperatur nach Celsius.					Maximum der Sonnenschein-Temperatur nach Celsius.	Relative Feuchtigkeit in Prozent.			Regenmenge in Millimetern
	7 a.	2 p.	9 p.	7 a.	2 p.	9 p.	Maxim.	Minim.		7 a.	2 p.	9 p.	
24. 7.	64,3	63,5	64,1	20,5	27,0	23,0	27,4	19,4	51,0	95	63	85	—
25. 7.	64,6	64,0	64,6	20,6	25,5	22,2	26,4	20,2	53,0	96	77	95	2,0
26. 7.	65,0	64,5	64,9	20,0	26,3	21,2	27,0	19,4	54,0	96	75	87	—
27. 7.	65,1	64,7	65,1	20,5	26,4	22,3	27,2	19,3	55,0	92	62	87	0,8
28. 7.	64,3	63,8	65,0	19,5	25,1	22,6	26,9	18,9	54,0	95	76	86	2,8
29. 7.	64,9	64,6	64,7	19,7	23,6	21,5	25,3	19,2	55,0	95	78	93	12,0
30. 7.	64,0	63,8	64,5	20,3	25,0	21,6	25,4	19,3	53,2	95	83	92	2,1

Wind vorwiegend aus SE. Mittags hart aus E., Abends still und kühle Nächte. Morgens starken Tau.

Postnachrichten für August 1899.

Datum	Bezeichnung der Beförderungsgelegenheiten.	Bemerkungen.
7.	Ankunft der englischen Post aus Europa.	in Zanzibar.
8.	des N. P. D. „König“ aus Europa.	
8.	Abfahrt eines D. D. N. L.-Dampfers nach Bombay über Bagamoyo, Zanzibar, Saadani, Pangani und Tanga.	
9.	des N. P. D. „Kaiser“ nach Europa.	
11.	der englischen Post nach Europa.	von Zanzibar.
12.	des N. P. D. „Kaiser“ von Zanzibar nach Europa.	
23.	Ankunft des N. P. D. „Bundesrath“ aus Europa.	
24.	Ankunft eines D. D. N. L.-Dampfers aus Bombay über Zanzibar und die Nordstationen und Abfahrt desselben nach Zanzibar.	
25.	des N. P. D. „Reichstag“ nach Europa.	
26.	Abfahrt eines Gouvernementsdampfers mit der französischen Post nach Zanzibar.	
27.	der französischen Post nach Europa.	von Zanzibar.
27.	Abfahrt des N. P. D. „Reichstag“ von Zanzibar nach Europa.	
28.	Ankunft der französischen Post aus Europa.	in Zanzibar.
28.	Abfahrt eines D. D. N. L.-Dampfers nach den Südstationen und Ibo.	

Die Fahrten der Gouvernementsdampfer werden besonders bekannt gegeben.

Kirchliche Nachrichten der evangelischen Gemeinde.

Am Sonntag, den 6. d. Mts., findet nach der Predigt die Weihe der neuen Abendmahlsgeräte statt mit folgender Beichte und hl. Kommunion. Abendmahlsgäste werden gebeten, ihre Namen vor Beginn des Gottesdienstes in eine im Vorraum der Kapelle ausliegende Liste einzutragen.
Das evangelische Pfarramt.

Berichte

aus allen Theilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Beira, Durban etc. gegen hohes Honorar gesucht
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Nebenbeschäftigung

in seiner freien Zeit sucht ein der Suaheli- und englischen Sprache mächtiger Kaufmann in kaufmännischen Arbeiten oder Unterricht in Suaheli. Angeb. u. F. 20 a. Exp. d. Ztg.

IMPORT. EXPORT.

Cigarren-Versand-Haus
H. Issberner,
BERLIN W.,

Nollendorfsplatz 8.
empfiehlt Cigarren in allen Preislagen von 50 Mark pro 1000 Stück aufwärts.
Spezialität: ff. **Hamburger** und **Bremer Handarbeiten**, in allen Façons und Qualitäten grosses Lager. — Der Versand geschieht unter Nachnahme.

Spezialmarken: Mille %
Issberner's Vorstenland, mild 60
Corona, Sumatra u. Felix, mittel 70
Bouquet, ff. Mexiko Havanna, mittel 80
Alice, ff. Mexico u. Havanna, kräftig 100
Grosses Lager in Importen und allen Arten echten Cigaretten.



Actien-Gesellschaft
H. F. Eckert
Berlin-Friedrichsberg.

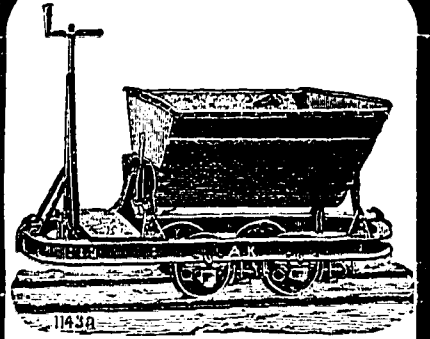
Spezialität:
Maschinen und Geräte
für
coloniale Landwirtschaft.

GERMANIA sei's Panier!

Wir empfehlen allen denen, welche Bedürfnisse nach Deutschen Rohprodukten, nach Erzeugnissen Deutscher Industrie und Deutschen Gewerbefleisses haben, die Benutzung unserer Firma zu deren Bezug resp. zur Erlangung vertrauenswürdigster, bester und preiswertester Bezugsquellen.

Unsere reichhaltige Sammlung von Adressen ermöglicht jede gewünschte Auskunft.
Alle nach Berlin kommenden Einkäufer bitten wir um Besichtigung unserer zeitgemässen Ausstellungsräume. Geschäftszeit 9—5 Uhr.

BERLIN S., Dresdener Str. 34, 35.
Deutsches Exp.-Muster-Lager.
(Walther Schultze.)



Feldbahnen
für
koloniale Zwecke
liefert
Arthur Koppel,
Berlin, Bochum, Hamburg.

Telegramm-Adresse:
„Koppelrail.“

Aelteste deutsche Schaumwein-Kellerei
Gegründet 1826.

Kessler Cabinet

dry & extra dry

G. C. Kessler & Co., Esslingen.
Hoflieferanten Sr. M. des Königs von Württemberg, Lieferanten Ihrer Kaiserl. Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin von Russland, Seiner Durchlaucht des Fürsten von Hohenlohe, Deutschen Reichskanzlers, sowie vieler Kasinos.

Chr. Otto Vogel,

Grossbuchbinderei mit Dampfbetrieb.
BERLIN W.
Karlsbad No. 15.
münscht Verbindungen mit Exporteuren.

Ginbände
von den einfachsten bis zu den feinsten künstlerischen Ausführungen.
Spezialität: Anfertigung von **Mappen zu Adressen, Widmungen etc.**

Herstellung von **Katalogen in Massen-Auflagen** in Verbindung mit Ausführung der Druckarbeiten.

Schatz & Hübner's
Asphalt-Dachpappen- u. Theerprodukt.-Fabriken,
HAMBURG,

halten ihre **speziell für die Tropen** fabrizierten Dachpappen, Nägel u. Ueberzugsmasse, letztere mit einer Garantie von 20 Jahren, zu den **billigsten Preisen** bestens empfohlen. Export durch Hamburger Commissionäre.

Modernste belletristische

Wektüre in größter Auswahl.

Romane, Novellen, Erzählungen, Klassiker etc.

Auf Wunsch Auswahlsendungen.

Neueste Karte von **Deutsch-Ostafrika.** Kiepert 1899.
Maassstab 1:200,000.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung,
Abtheilung: Verlagsbuchhandlung.

ED. STADELMANN,
Tanga.

IMPORT. EXPORT.
Commission. Spedition.
Incasso. Vertretungen.

Westdeutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft, Tanga.

Telegramm-Adresse:

„Westplant.“

Reichhaltiges Lager

sämmtlicher Plantagen-Geräthe und Werkzeuge.

Eisen- und Emaille-Waaren.

Bestassortirtes Wein- und Conserven-Lager.

Stasny- und Weihenstephan-Bier.

Liqueure und Spirituosen.

Cigarren- und Tabake.

SEKT: Moët & Chandon — White Star.

BAUMATERIALIEN: Hölzer, Wellbleche,
Cement, Farben und Oele.

Lampen, Geschirr- und Glaswaaren, Textil- und Schuhwaaren, Bücher und
Schreibmaterialien, Uhren, Sättel, Zaumzeuge mit Zubehör.

FAHRRÄDER für Herren und Damen, **DÜRRKOPP**, Modell „Diana“.

Preisliste auf Wunsch zu Diensten.

 **F. GÜNTER**, Baugeschäft. 

Eisenwaren für Bau- u. landwirtschaftliche Zwecke etc.

Thür- u. Fensterbeschläge
in reicher Auswahl.

Thür- u. Vorhängeschlösser.

Bleirohr.

Badewannen u. Brausen.

Closet-Einrichtungen.

Schraubstöcke.

Wasserwaagen.

Hammer und Zangen.

Vorschlaghammer.

Drahtgeflechte

in versch. Maschenweite,

Metermaße, Bandmaße,

Zirkel, Winkel, Senf-

lothe zc.

Spaten, Schaufeln u. Hacken

Heu- u. Düngergabeln.

Hand- u. Baumsägen

in allen Größen,

Saummesser.

Rechen.

Beile zc.

Senfing Herde.

Trockene und Ölfarben,

Leinöl,

Leinölfirniß,

Terpentin,

Carbolineum,

Pinsel,

Theer,

Blei- u. Eisenmennie.

Hotel Fürst Bismarck.

D a r e s s a l a m ,

Wilhelmsufer.

2 Minuten von der Landungsstelle.

 **Hotel ersten Ranges.** 

Comfortabel eingerichtete Zimmer. * * *

* * * **Sämmtliche Getränke von Eis.**

Table d'hôte.